

Presseinformation

Wiesbaden, 29. Mai 2019

Fachtagung

„Frühe Hilfen – Kooperation Jugendhilfe und Gesundheitswesen 2019“

Sozial- und Integrationsminister Kai Klose: „Das Ziel, Familien in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, erreichen wir am Besten gemeinsam“

Wiesbaden/Bad Nauheim. „Wirksame Frühe Hilfen beginnen mit interprofessioneller Zusammenarbeit und der Bildung tragfähiger Netzwerke. Dem daraus entstehenden Potential möchten wir diesen Tag widmen“, so Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration anlässlich der Fachtagung „Frühe Hilfen – Kooperation Jugendhilfe und Gesundheitswesen 2019“ am 25. Mai 2019 in Bad Nauheim. Die Veranstaltung stand unter dem Leitthema „Familien, Medizin, Jugendhilfe – Zukunftsmöglichkeiten einer intersektoralen Kooperation in den Frühen Hilfen“.

„Eine der wichtigsten Aufgaben ist, die Kinder- und Jugendhilfe und das Gesundheitswesen zusammenzubringen. Das Ziel ist, die gemeinsame niedrigschwellige und wohnortnahe Versorgung für Familien“, so Klose weiter. Dafür sei wichtig, dass die medizinische Versorgung und die Frühen Hilfen die jeweiligen Angebote kennen und Informationsaustausch möglich sei. Die vielfältigen Hürden in der Praxis müssten auch benannt werden, um nach Lösungen zu suchen.

Dr. med. Thies Häfner, ärztlicher Leiter der Fachtagung, Obmann FFM – Süd Ost, BVKJ – LV Hessen und Dieter Schulenberg, Geschäftsführer der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE e.V.) betonten die Notwendigkeit einer intersektoralen Kooperation. „Das zentrale

Thema – nicht nur dieser Veranstaltung – einer zukünftig effektiv gestalteten Politik“, so Herr Dr. Häfner, „wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit sein. Denn nicht nur auf dem Gebiet des Kinderschutzes wird diese Kooperationsform Erfolg haben.“

Ziel der überregionalen Fachtagung war es, Möglichkeiten und Chancen einer sektorenübergreifenden und multiprofessionellen Zusammenarbeit aufzuzeigen. In neun Fachforen wurden eine bessere Einbindung der ambulanten und medizinischen Versorgung in die Netzwerke Frühe Hilfen diskutiert. Präsenten Thema war die strukturelle ressourcenorientierte Zusammenarbeit im Kontext des Nationalen Gesundheitszieles „rund um die Geburt“. Wichtigstes Ergebnis des Fachtages war, sich diesem nationalen Gesundheitsziel in Hessen weiter zu stellen und mögliche Umsetzungsstrategien in Kooperation zwischen Gesundheitswesen und den Frühen Hilfen zu entwickeln.

Insgesamt nahmen 260 Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Frühe Hilfen, Medizin, Kinder- und Jugendhilfe und öffentliches Gesundheitswesen aller Regionen Hessens und den angrenzenden Bundesländern an der Tagung teil.

Weiterführende Informationen:

Beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Netzwerken (NW) Frühe Hilfen werden Bund, Länder und Kommunen von der Bundesstiftung Frühe Hilfen mit 51 Millionen Euro unterstützt. Der gesetzliche Auftrag findet sich im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). In Hessen gibt es 33 Netzwerke der Frühen Hilfen, um die lokalen Akteure zusammenzubringen, Angebote zu initiieren und die Versorgungsqualität für Familien zu verbessern. Jedes NW Frühe Hilfen in Hessen verfügt über mindestens eine netzwerkkoordinierende Person, deren Aufgabe die strategische und operative Ausgestaltung der Frühen Hilfen ist. In allen hessischen Netzwerken wird im Bereich der Frühen Hilfen eine aufsuchende Familienbegleitung durch ausgebildete Familienhebammen oder Familienkinderkrankenschwestern angeboten. Neben einer jährlichen Förderung der Qualifizierung dieser aufsuchenden Gesundheitsfachberufe, unterstützt die Hessische

Landeregierung mit einem begleitenden Landesförderprogramm „Frühe Hilfen, Prävention und Kinderschutz“ den Ausbau, die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Frühen Hilfen.

Das Gesamtkonzept zur Umsetzung der Frühen Hilfen in Hessen 2018-2021 ist online verfügbar unter <https://soziales.hessen.de/familie-soziales/familie/fruehe-hilfen-und-kinderschutz>.

Sie finden unser Ministerium auf folgenden Kanälen:

